

Bayerischer Pflanzenbauspiegel 2026

Witterungsverlauf
Winterweizen
Wintergerste
Sommergerste
Hafer
Winterroggen
Triticale
Winterraps
Kartoffeln
Mais
Grünland und Futterbau
Körnerleguminosen

Impressum

Herausgeber: Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)
Vöttinger Straße 38, 85354 Freising-Weihenstephan
Internet: www.LfL.bayern.de

Redaktion: Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung
Am Gereuth 8, 85354 Freising -Weihenstephan
E-Mail: Pflanzenbau@LfL.bayern.de
Telefon: 08161 8640-3637

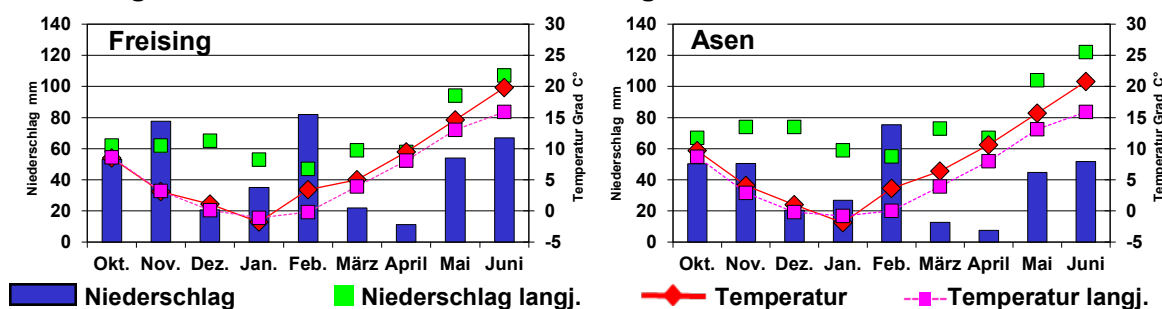
Auflage: Juli 2026

Druck: Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten
und Tourismus

© LfL

1 Witterungsverlauf

Witterungsverlauf der DWD-Stationen Freising und Asen 2025/2026



Quelle: Agrarmeteorologie Bayern; Vergleich langjährig: 1981-2010; Stand: 30. Juni 2026

Herbst überwiegend mild

Raps wurde meist termingerech bis Anfang September und Wintergerste niederschlagsbedingt bis Mitte Oktober gesät. Restliches Wintergetreide konnte i.d.R. bis Ende Oktober unter guten Bedingungen bestellt werden. Bis auf spät gesäten Winterweizen nach Zuckerrüben oder Mais gingen die Kulturen meist gut entwickelt in den Winter.

Milder, trockener Winter

Nach ersten Frostphasen mit Tiefstwerten teils unter -10°C und Schnee im November wurde es im Januar bayernweit frostig kalt. Eine Schneedecke schützte die Kulturen. Nennenswerte Auswinterung gab es lediglich vereinzelt bei Sommergerste im Herbstanbau.

Mit 162 l/m^2 regnete es in den Wintermonaten nur etwa 80 % des langjährigen Solls, wobei der Februar mit 94 l/m^2 zu nass ausfiel. Mitunter waren landwirtschaftlich notwendige Arbeiten deshalb nicht möglich. Bayern startete zum meteorologischen Frühjahrsbeginn am 1. März mit hohen Bodenfeuchten in die Vegetation.

Trockenstes Frühjahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen 1881

Die Sommerkulturen konnten bei idealen Bedingungen von März bis Anfang Mai bestellt werden. Fröhsaaten liefen aufgrund der Restfeuchte im Boden i.d.R. zügig und lückenlos auf. Spät bestellte Kulturen keimten v.a. nach intensiver Bodenbearbeitung aufgrund der Trockenheit teils verzögert und gingen lückig auf. Besonders auf leichten, flachgründigen Böden wirkte sich der Niederschlagsmangel, verstärkt durch überdurchschnittliche Temperaturen und viel Sonne, sichtbar aus. Sommergetreide bestockte schlecht und blieb kurz, Winterungen reduzierten Triebe; Mais und Leguminosen liefen verzettelt auf.

Auf besseren Standorten standen zeitig gesäte Winterungen und Sommerungen i.d.R. gut.

Kalte, teils frostige Nächte bis Mitte Mai bremsten die Pflanzenentwicklung. Aufgrund der Trockenheit enttäuschte der erste Grünlandschnitt oft ertraglich. Der Befall mit Pilzkrankheiten war aufgrund der trockenen Witterung geringer.

Ab Ende Februar fiel in Bayern deutlich zu wenig Regen. Die Niederschläge zwischen dem 5. und Mitte Mai brachten zwar regional etwas Entspannung, doch Temperaturen über 30°C um Pfingsten (24.5.) bis Ende Mai und ausbleibender Regen verschärften den Trockenstress erneut. Erst ab 31. Mai regnete es bayernweit nennenswert und es wurde wieder kühler.

Von Anfang März bis Ende Mai (meteorologischer Frühling) fiel mit mittleren 104 l/m^2 in Bayern nur die Hälfte des langjährigen Niederschlags (214 l/m^2 /1991-2020). Obendrein war das Frühjahr überdurchschnittlich warm und mit 687 Sonnenstunden extrem sonnig. Am wenigsten Regen fiel im nördlichen Niederbayern und der südlichen Oberpfalz. Die Bodenfeuchten sanken gebietsweise auf ein sehr geringes Niveau.

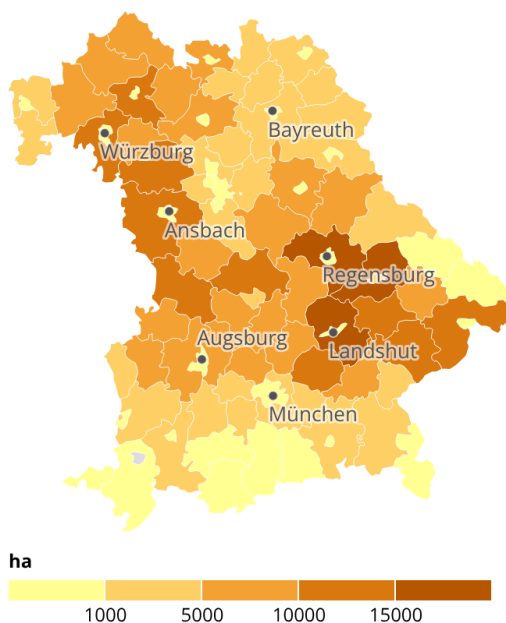
Hitzeglocke im Juni

Niederschläge von Ende Mai bis Mitte Juni linderten den Trockenstress regional unterschiedlich stark. Eine langanhaltende Hitzeperiode in der zweiten Junihälfte, örtlich mit Spitzenwerten von 40°C , führte zum Wachstumsstillstand und zu einer zügigen Abreife von Winterraps und Getreide.

Flächendeckende Niederschläge beendeten Ende Juni/Anfang Juli die außergewöhnliche Hitzeperiode. Bayernweit fehlte im vorläufig zweitwärmsten, sehr sonnigen Juni 1/3 der langjährigen Regenmenge.

2 Winterweizen

Anbauschwerpunkte von Winterweizen in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. Dinkel, Winterhartweizen und Weizen-Ganzpflanzensilage

Vorläufige Erhebung 2026: 483.487 ha
2025: 490.814 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 8.153 ha

Die Winterweizenfläche wurde wieder etwas reduziert und beträgt heuer rund 442.000 ha. Ein Teil davon ging wahrscheinlich in die Ausweitung der Dinkelanbaufläche von 45.400 ha auf 56.700 ha. Der Anbau von Winterhartweizen nahm etwas zu und umfasst heuer 4.700 ha.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

- Die Aussaat war sehr gut bis Mitte Oktober möglich. Die bis dahin gesäten Bestände entwickelten sich bis zur Vegetationsruhe ausreichend. Später gesäte Weizen zeigten eine deutlich schwächere Entwicklung.
- Starke Frostperioden blieben aus und Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Unter den trockenen Bedingungen des Frühjahrs bestockten die Bestände generell schwächer als üblich.

- Der Ausgangsbefall mit Krankheiten war sehr gering. Durch das trockene Wetter blieb der Weizen nahezu frei von Krankheiten. Regional traten etwas Blattseptoria, Braunrost und seltener Gelbrost auf.
- Zur Blüte waren weitverbreitet Niederschläge zu verzeichnen. Aufgrund der trockenen Witterung zuvor ist aber nur mit einem geringen Ausgangsinokulum von Fusarium und damit einem geringen DON-Toxinrisiko zu rechnen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Auf guten Böden mit hoher Wasserspeicherkapazität sind die sehr gesunden Weizenbestände mit tiefem Wurzelwerk gut entwickelt.
- Ertragseinbußen sind auf flachgründigen Standorten aufgrund der Trockenheit zu erwarten.
- Gute Proteingehalte werden vermutet, da die Proteineinlagerung früher als die Stärkebildung abgeschlossen wird. Die Hitzeperiode und die Trockenheit begrenzen die Störkeeinlagerung.
- Je nach Niederschlagsituation und Wasserspeicherfähigkeit der Böden werden große Ertragsunterschiede erwartet. Im bayerischen Mittel ist mit einem durchschnittlichen Weizenertrag zu rechnen.

5jähr. Mittel: 72,4 dt/ha
2025: 77,2 dt/ha

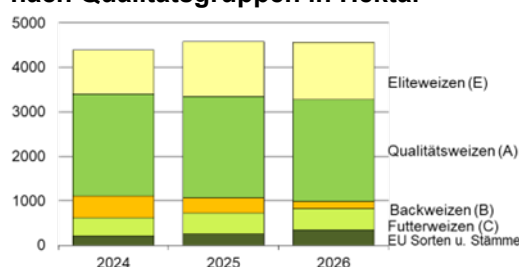
Backqualität

Eine sorgfältige, qualitätsgerechte Separation nach Qualitätsgruppen der angelieferten Partien, die für die Vermahlung bestimmt sind, ist sinnvoll. Diese wird aber nicht immer konsequent durchgeführt und so Qualitätspotential für die Mühlen verschenkt.

Staatliche Landessortenversuche (LSV)

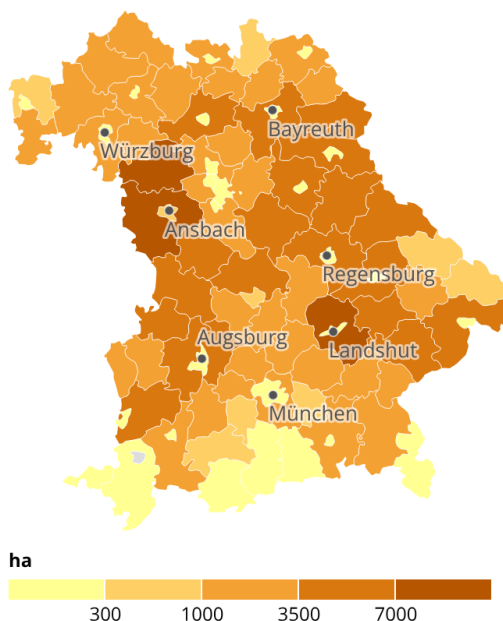
Die LSV liefern einen wichtigen Beitrag für Landwirtschaft, Handel und Mühlen, da sie auf regionaler Ebene alle wichtigen Informationen zu einer Sorte bereitstellen.

Saatgutvermehrung bei Weizen in Bayern nach Qualitätsgruppen in Hektar



3 Wintergerste

Anbauschwerpunkte von Wintergerste in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. Ganzpflanzensilage (GPS)

Vorläufige Erhebung 2026: 207.890 ha
2025: 190.038 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 2.898 ha

Die Wintergerstenfläche liegt heuer mit 207.890 ha deutlich über dem Niveau des Vorjahres im Bereich des fünfjährigen Durchschnitts. Wintergerste steht vor allem in Konkurrenz zum ertragreicheren Winterweizen.

Ideales Futtergetreide

Wintergerste besitzt ein günstiges Verhältnis zwischen Energie- und Rohfasergehalt. Sie wird deshalb als ideales Futtergetreide vor allem in der Schweinemast und in der Rinderhaltung geschätzt.

Auch die Verwertung als Winterbraugerste ist für die Verarbeiter von Interesse, da der bayerische Sommergerstenanbau den Rohstoffbedarf der Mälzereien nicht decken kann. Brauereien schätzen auch die besonderen Verarbeitungseigenschaften der Winterbraugerste und setzen diese gezielt ein. Allerdings reicht die derzeitige Erzeugung von Winterbraugerste nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

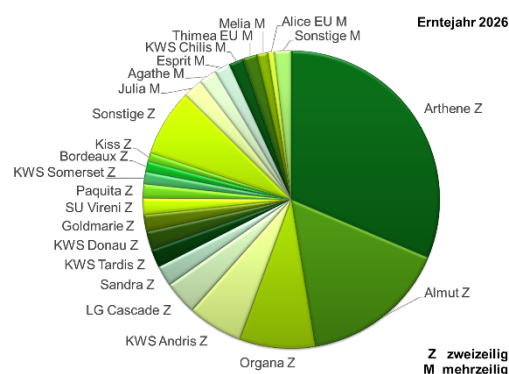
- Wegen nasser Bedingungen Ende September/Anfang Oktober erfolgte auch 2025 häufig eine etwas verspätete Saat, zum Teil erst Mitte Oktober.
- Die meisten Bestände zeigten eine gute Vorwinterentwicklung.
- Auswinterungsschäden traten nicht auf.
- Heuer bereiteten Verzweigungsviren keine Probleme.
- Wegen der Frühjahrstrockenheit waren die Bestandesdichten oft geringer. In dünnen Beständen wurden teils viele Nachschosser gebildet.
- Aufgrund des trockenen Frühjahrs war der Befall mit Blattkrankheiten sehr gering. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex war auch heuer wieder die dominierende Krankheit.
- Auf leichten Böden begann die Ernte bereits Ende Juni.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit rechnet man mit einem gut durchschnittlichen Ertrag.
- Es wird eine durchschnittliche Kornqualität erwartet.

5jähr. Mittel: 68,5 dt/ha
2025: 74,5 dt/ha

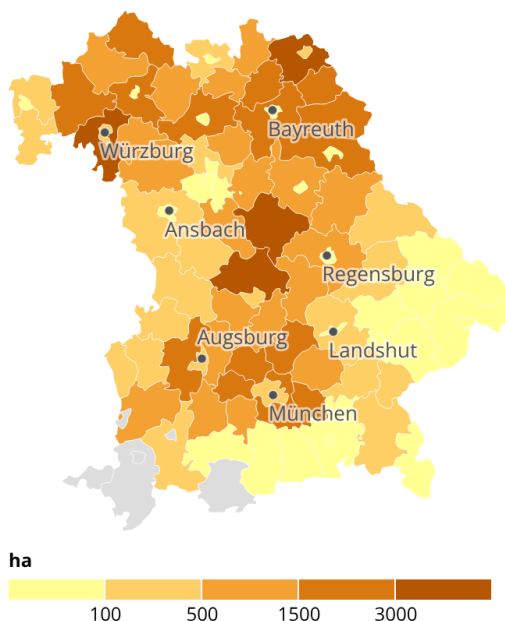
Sortenanteile an der Vermehrungsfläche



In Bayern sichern die Vorzüge bei Kornausbildung, Standfestigkeit und Strohstabilität den zweizeiligen Sorten einen Anteil von über 80 % an der Wintergerstenfläche. Dank intensiver Züchtungsarbeit gibt es mittlerweile auch standfeste und strohstabile Mehrzeiler mit ansprechender Qualität. Ihr Mehrertrag gegenüber der zweizeiligen Wintergerste beträgt in den Versuchen im Schnitt 5 %.

4 Sommergerste

Anbauschwerpunkte von Sommergerste in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2026: 74.428 ha
2025: 82.888 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026 132 ha

Sommergerste hat stark an Bedeutung verloren. Nach einer leichten Erholung im letzten Jahr sank die Fläche heuer auf einen neuen historischen Tiefpunkt.

Die im Herbst gesäte Sommergerste, die in der Statistik zu den Wintergersten zählt, überstand den Winter heuer meist gut. In Regionen mit niedrigen Wintertemperaturen fielen einige dieser Herbstsaaten dem Frost zum Opfer. Durch wenige sehr kalte Frosttage im Winter und die noch ausreichende Wasserversorgung lassen viele Bestände heuer aber gute Ergebnisse erwarten.

Sommergerste ist eine Domäne der nordbayerischen Mittelgebirge. In Oberfranken und der Oberpfalz ist sie eine wichtige Verkaufsfrucht. Der schmale Bereich des optimalen Eiweißgehaltes bei Braugerste erfordert Flexibilität bei Anbietern und Verarbeitern. Die Anerkennung dieses hochwertigen Produktes in der Wertschöpfungskette lässt immer noch stark zu wünschen übrig.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

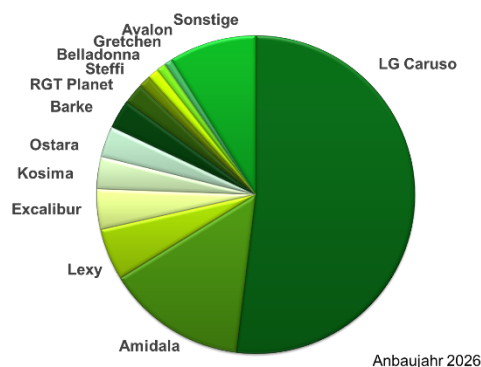
- Die Aussaat begann in trockenen Lagen Anfang März. Ende März war der größte Teil der Sommergerste gesät.
- Die Bodenbedingungen waren bei der Saat häufig gut.
- Bei ausreichender Feuchtigkeit entwickelte sich die Gerste zunächst gut.
- Die Frühjahrstrockenheit führte regional zu dünneren Beständen.
- Der Krankheitsdruck war aufgrund der anhaltenden Trockenheit gering. Mit zunehmenden Temperaturen erreichte Zwergrost lokal die Bekämpfungsschwelle. Der Ramularia-Blattfleckenkomplex dominierte auch heuer.
- Insgesamt konnten die Niederschlagsmengen im Frühjahr in Bayern die Bodenvorräte nicht auffüllen. In der entscheidenden Entwicklungsphase fehlte der Sommergerste das Wasser und die große Hitze begünstigte eine frühe Abreife.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.
- Kornqualität und Eiweißgehalt dürften regional entsprechend den Witterungsbedingungen schwanken. Bayernweit wird mit durchschnittlichen Kornqualitäten gerechnet.

5jähr. Mittel: 49,1 dt/ha
2025: 55,9 dt/ha

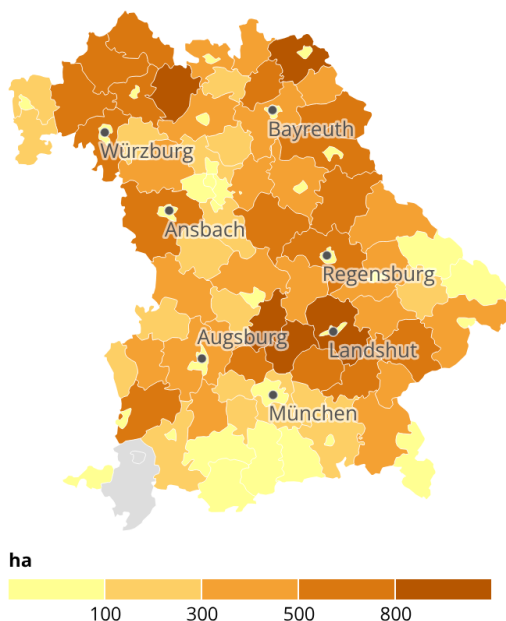
Sortenanteile an der Vermehrungsfläche



Im Vorjahr war Amidala in Bayern die dominierende Sorte in der Praxis. Mit großem Abstand folgten Avalon, LG Caruso und Lexy. Die aktuellen bayerischen Vermehrungsflächen deuten darauf hin, dass Amidala an Bedeutung verlieren wird und der Anbau von LG Caruso zunimmt.

5 Sommerhafer

Anbauschwerpunkte von Sommerhafer in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2026: 29.235 ha
2025: 32.443 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 676 ha

Die Anbaufläche von Sommerhafer ging gegenüber dem Vorjahr zurück und betrug heuer 29.235 ha. Rund die Hälfte davon wird ökologisch angebaut.

Die Bedeutung von Winterhafer, der wie Winterweizen im Herbst gesät wird, nimmt seit einigen Jahren zu. Heuer stand er auf 3.268 ha. Winterhafer weist ein höheres Ertragspotenzial auf als Sommerhafer auf, ist aber aufgrund seiner schwachen Winterhärte auswinterungsgefährdet.

Verwertung

In Bayern wird Hafer traditionell als Viehfutter eingesetzt. Nicht nur Pferdehalter schätzen den gesunden Hafer, auch bei Rinder- und Schweinezüchtern ist er als wertvolles Futter, vor allem für die Muttertiere, beliebt.

In der menschlichen Ernährung hat Hafer stark an Bedeutung gewonnen. Derzeit wird etwa doppelt so viel Hafer verzehrt wie vor 15 Jahren.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

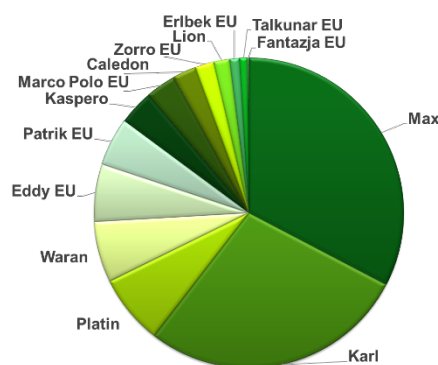
- Heuer konnte der Hafer rechtzeitig und bei meist guten Bedingungen gesät werden.
- Bei ausreichender Feuchtigkeit entwickelte er sich zunächst gut.
- Die anhaltende trockene Witterung führte vielerorts zu kürzeren Halmen und mäßiger Bestandesdichte.
- Allgemein ist der Hafer sehr gesund und nicht nennenswert von Pilzkrankheiten befallen.
- Ertragseinbußen sind auf schwächeren, niederschlagsarmen Standorten aufgrund der Trockenheit zu erwarten. Grundsätzlich führt Trockenstress bei Hafer schnell zu höheren Spelzenanteilen und geringerem Hektolitergewicht.

Ertragsaussichten

- Es werden bayernweit etwa durchschnittliche Erträge erwartet.

5jähr. Mittel:	42,2 dt/ha
2025:	51,6 dt/ha

Sortenanteile an der Vermehrungsfläche



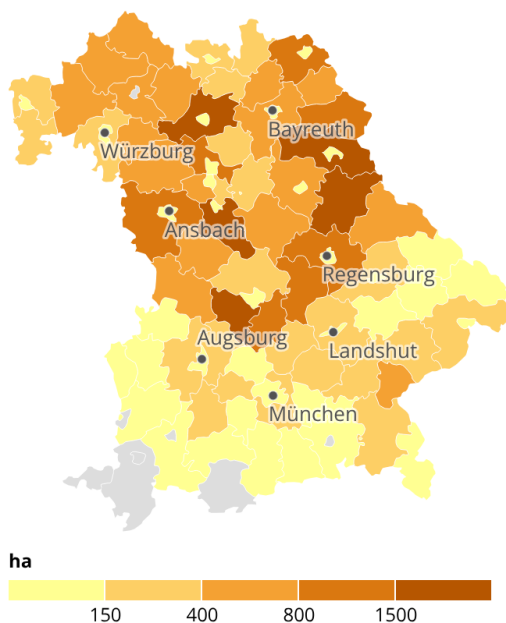
Anbaujahr 2026

Die bayerischen Haferanbauer orientieren sich bei der Sortenwahl stark an der amtlichen Empfehlung. Im Anbau dominierte in den letzten 10 Jahren die Sorte Max. 2025 wurde auch Lion häufiger angebaut. Anhand der Vermehrungsflächen (siehe Abb.) ist zu erwarten, dass Karl künftig an Fläche gewinnt.

Aufgrund der mittlerweile geringen Anbaufläche von Hafer beschäftigen sich in Deutschland nur noch zwei Saatzuchtunternehmen intensiver mit der Züchtung neuer Hafersorten.

6 Winterroggen

Anbauschwerpunkte von Winterroggen in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2026: 32.584 ha
2025: 31.852 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 192 ha

Die Roggenfläche liegt heuer mit 32.584 ha leicht über Vorjahresniveau. Etwas mehr als 20 % des Roggens werden ökologisch angebaut. Zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) sind in diesem Jahr, wie auch in den Vorjahren, etwa 10 % der Roggenbestände vorgesehen.

Roggen steht vor allem auf den leichten Böden in Nordbayern und im Donaumoos. Im Süden ist er auf leichten und kiesigen Standorten anzutreffen.

Verwertung

Roggen wird in Bayern überwiegend für die menschliche Ernährung angebaut. Größere Mengen Futterroggen gibt es nur, wenn wegen feuchter Erntebedingungen nur niedrige Fallzahlen erreicht werden.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

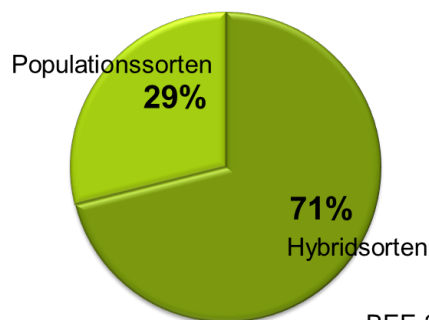
- Gute Aussaatbedingungen im Herbst.
- Der Winter wurde unbeschadet überstanden.
- Wegen Trockenheit im Frühjahr waren die Bestandesdichten vor allem auf flachgründigen Standorten eher gering.
- Die Trockenheit sorgte für einen sehr geringen Befall mit Blattkrankheiten. In Nordbayern trat zum Teil etwas Braunrost auf.
- Mit trockenheitsbedingten Ertragseinbußen ist auf flachgründigen Standorten zu rechnen.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

- Bayernweit werden mittlere Erträge erwartet.
- Wie hoch der Anteil an Brotroggen sein wird, hängt stark von der Erntewitterung ab.

5jähr. Mittel:	50,9 dt/ha
2025:	53,5 dt/ha

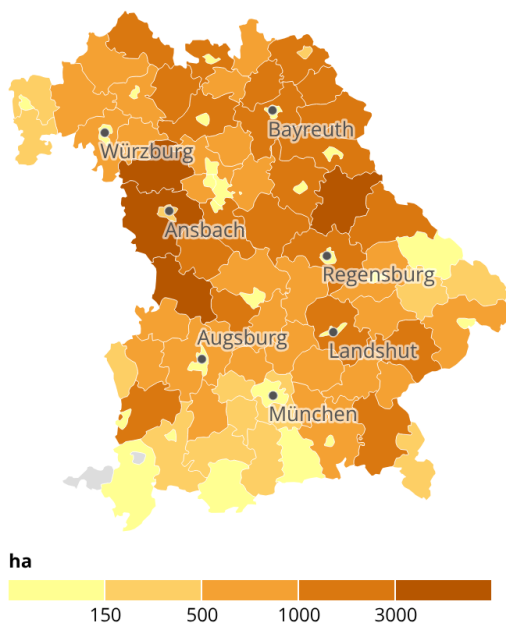
Sorten im praktischen Anbau 2025



Die staatliche Sortenempfehlung, die von den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der LfL aus den Ergebnissen der Landessortenversuche erarbeitet wird, findet in der Praxis große Beachtung. Bei der Auswahl der Sorten für die Empfehlung wird neben Ertrag, Standfestigkeit und Blattgesundheit sehr großer Wert auf eine geringe Mutterkornanfälligkeit der Sorte gelegt. Trotz des teureren Saatguts von Hybriden ist ihr Anbau aufgrund des höheren Ertrags meist lohnend.

7 Wintertriticale

Anbauschwerpunkte von Wintertriticale in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche in Bayern inkl. GPS

Vorläufige Erhebung 2026: 81.242 ha
2025: 80.579 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 645 ha

Triticale gewann erst in den 1990er Jahren an Bedeutung. Nach einem rasanten Flächenanstieg erreichte der Anbau 1998 in Bayern mit rund 92.500 ha seinen Höhepunkt. Heuer beträgt die Fläche rund 81.200 ha und ist damit etwas größer als im Vorjahr. Fast ein Drittel der Triticaleflächen wird zur Erzeugung von Ganzpflanzensilage (GPS) verwendet.

Triticale - eine junge Getreideart

Vor etwas mehr als 100 Jahren wurden spontane Kreuzungen von Weizen und Roggen beobachtet. Es wurde versucht, die Anspruchslosigkeit des Roggens mit dem Ertragsniveau von Weizen zu vereinen. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung auf eine dauerhafte Krankheitsresistenz. Im Vergleich zu Weizen ist Triticale jedoch meist gesünder. Triticale dient vor allem als Viehfutter. Der Anbau zur Erzeugung von GPS und die anschließende Verfütterung oder Vergärung in der Biogasanlage sind alternative Verwertungsrichtungen.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

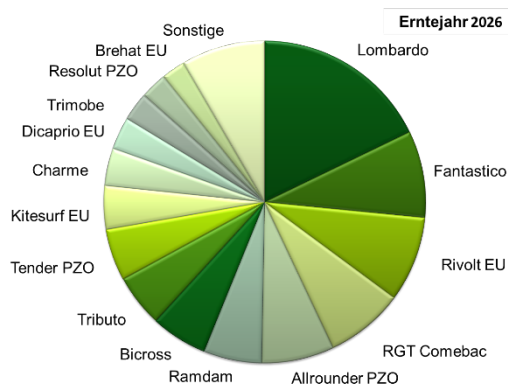
- Gute Aussaatbedingungen im Herbst.
- Der Winter wurde unbeschadet überstanden.
- Wegen Trockenheit im Frühjahr waren die Bestandesdichten vor allem auf flachgründigen Standorten eher gering.
- Die Trockenheit sorgte für einen sehr geringen Befall mit Blattkrankheiten. Vereinzelt traten etwas Mehltau, Gelb- und Braunrost auf.
- Zur Blüte regnete es mancherorts. Aufgrund der trockenen Witterung zuvor ist aber nur mit einem geringen Fusariumbefall und damit einem geringen DON-Toxinrisiko zu rechnen.
- Ertragseinbußen sind auf flachgründigen Standorten aufgrund der Trockenheit zu erwarten.

Ertragsaussichten

- Im bayerischen Schnitt werden mittlere Erträge erwartet.

5jähr. Mittel: 58,4 dt/ha
2025: 62,9 dt/ha

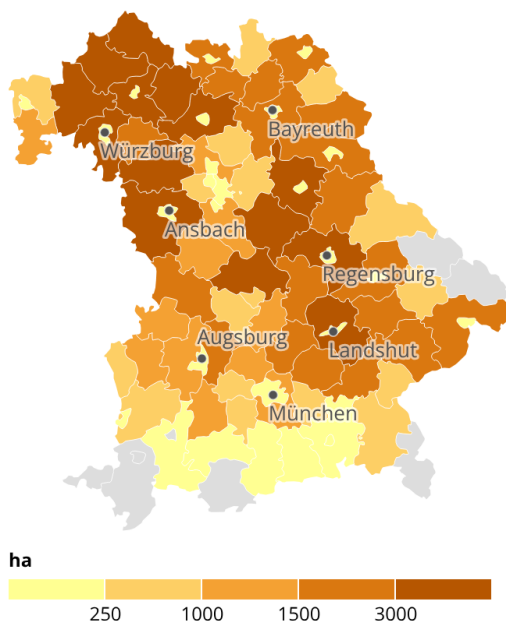
Sortenanteile an der Vermehrungsfläche



2025 war Lombardo zum wiederholten Male die dominierende Körnertriticale-Sorte in der Praxis. Mit deutlichem Abstand folgten Rivolt Charme und Cedrico. Die oben dargestellten bayerischen Vermehrungsflächen von 2026 lassen erwarten, dass Fantastico an Fläche gewinnen wird. Allrounder PZO und Tender PZO werden vorrangig zur GPS-Erzeugung angebaut.

8 Winterraps

Anbauschwerpunkte von Winterraps in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbauflächen in Bayern

Vorläufige Erhebung 2026: 120.435 ha
2025: 113.873 ha

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf

Vorläufige Erhebung 2026: 1.594 ha

Im Frühjahr 2026 blühte der Raps in Bayern seit 12 Jahren wieder auf einem Niveau über 120.000 ha. Der Anbauumfang erreichte damit eine 6 %ige Steigerung gegenüber dem Vorjahr.

In getreidereichen Fruchtfolgen gilt Raps als wichtiges, gesundes Fruchtfolgeglied, das zur Verbesserung der Humusbilanz beiträgt. Ein gutes Wurzelwerk lockert und durchlüftet den Boden, fördert die biologische Aktivität und die Strukturbildung. Ob Trockenheit oder Starkniederschläge gute Bodenstrukturen sind für die Wasserhaltefähigkeit von großer Bedeutung. Der Markt bietet immer wieder neue Sorten, die gute Erträge absichern können.

Verwertung

- Rapsöl ist ein wertvolles Speiseöl, das am häufigsten verwendet wird.
- Rapsöl als Beimischung von Biodiesel leistet als Biokraftstoff einen unverzichtbaren Beitrag zur Versorgungssicherheit.
- Rapsschrot und Rapskuchen (ausgepresste Rapssamen) liefern ein gutes, eiweißreiches Futtermittel für Rinder und Schweine.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

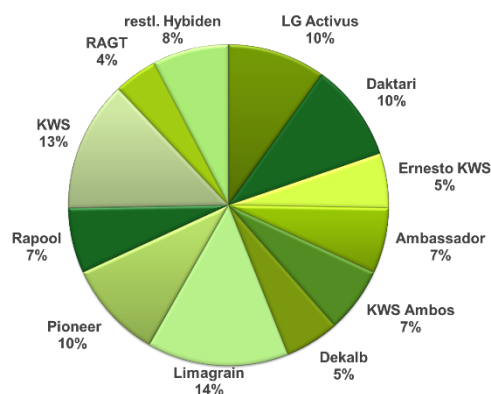
- Aussaatbedingungen größtenteils sehr gut
- Bestände gingen ausreichend weit entwickelt in den Winter, der gut überstanden wurde.
- Trockenes Frühjahr mit kühlen Temperaturen im Mai führte zu verhaltener Entwicklung mit teilweise geringem Längenwachstum und schwacher Verzweigung.
- Wasserversorgung zur Blüte und Korneinlagerung war nicht überall optimal.
- Stängelschädlinge und Rapsglanzkäfer traten moderat auf. Etwas häufiger als in früheren Jahren kamen der Rapserrdfloh und die Kohlschotenmücke vor.
- Geringer Krankheitsdruck aufgrund der trockenen und zeitweise sehr heißen Witterung.
- Rasche Abreife bei hohen Temperaturen ohne Niederschlag.

Ertragsaussichten

- Durchschnittliche bis leicht mäßige Ertragserwartung

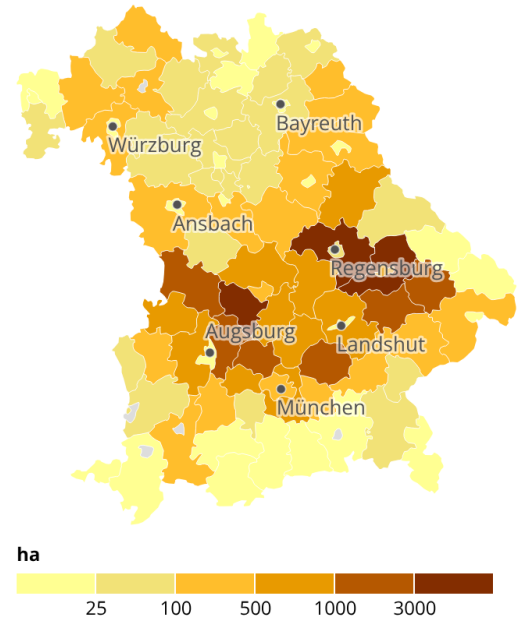
2024: 38,2 dt/ha
2025: 36,4 dt/ha

Sorten im praktischen Anbau 2025



9 Kartoffel

Anbauschwerpunkte von Kartoffeln in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche, Verwertungsrichtungen

Jahr	Anbaufläche in ha	davon Stärkekartoffeln in ha
2024	37.565	10.023
2025	38.934	10.636
2026	37.378	11.511

In Bayern wurde 2026 die Kartoffelfläche um 4 % (-1.556 ha) auf 37.378 ha reduziert. Betroffen waren dabei Verarbeitungs- und Speisekartoffeln. Stärkekartoffeln konnten jedoch um 8 % zulegen (+ 875 ha). Ober- und Niederbayern blieben die anbaustärksten Regionen. Bei Pflanzkartoffeln wurde dieses Jahr eine Fläche von 2.183 ha (Vorjahr 2.257 ha) angemeldet. Die Fläche verringerte sich trotz des hohen Produktionsrisikos nur um 3,3 %.

Enorme Sortenvielfalt in Bayern

In Bayern werden dieses Jahr 168 Sorten vermehrt. Die 20 bedeutendsten Sorten nehmen 54 % der Vermehrungsfläche ein. Die Top 15: Fontane (P, 160 ha), Bernina (Sf, 133), Jubilat (St, 100), Agria (Sv, P, 99), Gala (Sv, 57), Euroresa (St, 56), Lea (Sf, 53), Marabel (Sv, 53), Soraya (Sv, 52), Larissa (Sv, 51), Jelly (Sv, 47), Simonetta (Sf, 41), Anuschka (Sf, 41), Belmonda (Sv, 41), Bavatop (St, 40), (Verwertung: P=Pommes frites, St=Stärke, S=Speise, Kochtyp: f=fest, v=vorwiegend fest, m=mehlig, Vermehrungsfläche in ha).

Pflanzenentwicklung, Ertragsaussichten

Legen bei sehr guten Bedingungen meist ab Ende März bis Ende April, gute Pflanzgutverfügbarkeit. Örtlich begrenzt Spätfröste mit Schädigung des Krautes.

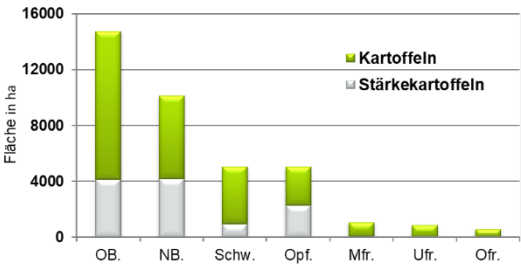
Bestandsentwicklung: Gut bis sehr gut bei jedoch zunehmend trockeneren Böden im Mai. Niederschläge Anfang Juni sorgten für sehr gute Laubentwicklung. Insgesamt guter Knollenansatz. Hitzewelle Ende Juni stoppte Wachstum und verursachte Trockenstress auf leichten Standorten. Derzeit hohe Gefahr für stressbedingte Qualitätsmängel.

Erträge sind sehr stark von den Niederschlägen im Juni und Juli abhängig. Nachdem im Juni nur punktuell ausreichend Regen fiel und Hitze das Wachstum stoppte, bleibt die Entwicklung im Juli abzuwarten.

Krankheiten/Schädlinge: Wenig Pflanzgutrekamationen. Jedoch erneut hohe Blattlauszuflüge und höherer Virusneubefall bei Pflanzgut. Bisher geringer Krautfäule-Infektionsdruck.

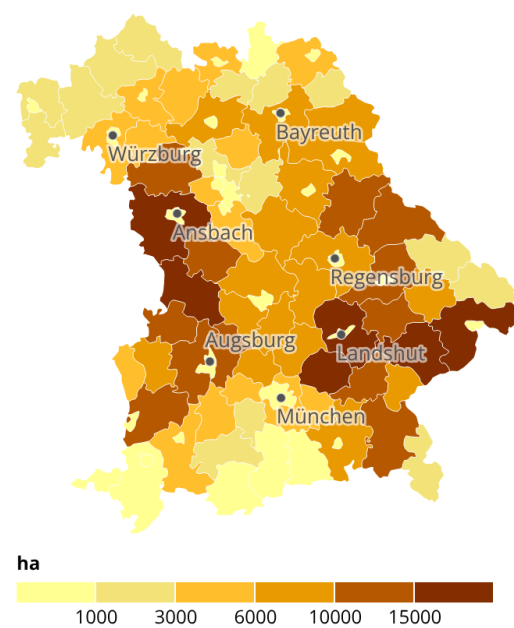
Sehr große Sorgen macht der gesamten Wertschöpfungskette weiterhin die **Schilf-Glasflügelzikade**, die sich besonders in Regionen mit Zuckerrübenanbau weiter ausbreitet. Das Insekt überträgt zwei Bakterienarten (landläufig **Stolbur** und **SBR**), die Erreger der bakteriellen Knollenwelke. Diese macht Konsumpartien wertlos und schädigt Pflanzgut sehr stark. Ein von der Kartoffelwirtschaft getragener Keimtest ermöglichte problematische Pflanzgutpartien aus 2025 mit hohem Anteil fadenkeimiger Knollen auszusondern. Damit konnte das Vertrauen in bayerische Pflanzkartoffeln erhalten werden. Der amtliche Warndienstaufruf erfolgte mittlerweile in 40 Landkreisen und 12 kreisfreien Städten. Damit sind fast alle wichtigen Kartoffelanbaugebiete betroffen. Nach wie vor sind Hotspot-Regionen entlang der Donau (Ingolstadt, südliches Regensburg, nördliches Schwaben) und im Raum Würzburg auszumachen.

Anbaufläche in den Regierungsbezirken



10 Mais

Anbauschwerpunkte von Mais in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbauentwicklung

Anbaufläche in Bayern (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Änd.z.Vorj.
2022	399.991	122.405	522.397	-4,7 %
2023	409.257	116.199	525.456	+0,6 %
2024	399.008	109.868	508.875	-3,2 %
2025	402.379	122.581	524.960	+3,2 %
2026	395.092	130.088	525.180	0,0 %

Anbaufläche im Landkreis Mühldorf (ha)				
Jahr	Silomais	Körnermais	Gesamt	Änd.z.Vorj.
2026	10.634	4.343	14.977	+1,9 %

(Quelle: vorläufige InVeKoS-Daten 2026)

Silomais zählt weiterhin zu den flächenstärksten Ackerkulturen Bayerns und wird in nahezu allen Regionen des Freistaats angebaut. Geringere Anbauanteile finden sich vor allem in den Grünlandregionen des Voralpenlandes sowie in Teilen Unter- und Oberfrankens. Die größten Anbauflächen liegen in Westbayern mit Schwerpunkten in den Landkreisen Ansbach und Donau-Ries sowie im südöstlichen Bayern mit den Landkreisen Rottal-Inn, Erding und Traunstein. Weitere bedeutende Anbauschwerpunkte befinden sich in der Oberpfalz.

Im Jahr 2026 blieb die gesamte Maisanbaufläche mit 525.180 ha gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Während die Silomaisfläche leicht auf 395.092 ha zurückging (-1,8 %), nahm die Körnermaisfläche auf

130.088 ha zu (+6,1 %) und erreichte den höchsten Stand der vergangenen fünf Jahre. Damit setzte sich die Verschiebung innerhalb des Maisanbaus zugunsten des Körnermais fort. Der Anbauschwerpunkt für Körnermais liegt in Niederbayern mit den bedeutendsten Anbaugebieten in den Landkreisen Passau, Landshut, Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Deggendorf.

Besonderheiten im Erntejahr 2026

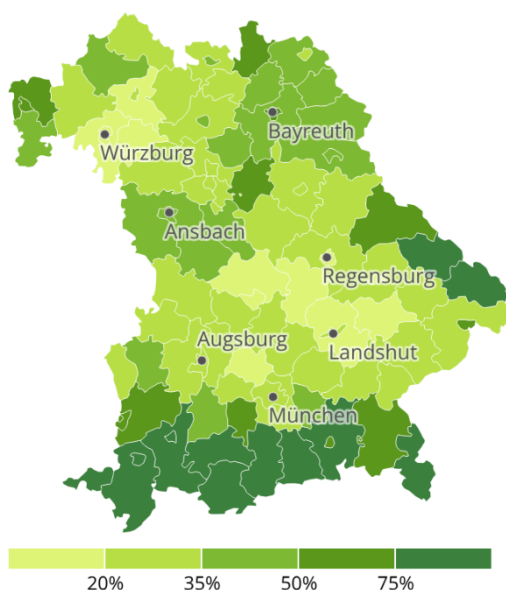
Das Frühjahr 2026 war vor allem durch eine ausgeprägte Trockenheit gekennzeichnet. Regional fielen von März bis Mai bis zu 80 % weniger Niederschläge als im mehrjährigen Mittel. Die Aussaat erfolgte überwiegend unter guten Bedingungen. Feldaufgang und Jugendentwicklung verliefen jedoch regional sehr unterschiedlich. Früh gesäte Bestände nutzten die vorhandene Restfeuchte besser, während Bestände ohne Niederschläge nach der Saat verzögert, lückig oder erst sehr spät aufliefen. Entsprechend reichte die Entwicklung zu Sommerbeginn von kniehohen Beständen bis hin zu Schlägen mit geschlossenen Reihen. Die Niederschläge Anfang Juni verbesserten die Situation regional, konnten die Wasserdefizite jedoch nicht überall ausgleichen. Entsprechend zeigt sich bayernweit eine sehr unterschiedliche Bestandesentwicklung. Pflanzenschutzmaßnahmen konnten überwiegend planmäßig durchgeführt werden, allerdings war die Wirkung bodenaktiver Herbizide unter den trockenen Bedingungen teilweise eingeschränkt, sodass regional Nachbehandlungen erforderlich waren. Lokal traten zudem Spätfrost-, Hagel- und vereinzelt Herbizidstressschäden auf.

Ertragsaussichten

Die Ertragserwartungen fallen regional sehr unterschiedlich aus. Gut entwickelte Bestände lassen weiterhin durchschnittliche bis gute Erträge erwarten, während auf Standorten mit verzögertem Feldaufgang oder lückigen Beständen bereits Ertragseinbußen zu erwarten sind. Auf leichteren Standorten vergilben infolge der anhaltenden Trockenheit bereits die oberen Laubblätter. Für die weitere Entwicklung werden die Witterungsbedingungen im Juli und August entscheidend sein. Insgesamt ist mit einer größeren Ertragsstreuung als in den vergangenen Jahren zu rechnen.

11 Grünland und Futterbau

Anbauschwerpunkte des Grünlandes und des Futterbaues in Bayern in Prozent der jeweiligen LF



Grafik: IPZ2a • Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 •
Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Ertragsaussichten für das Dauergrünland und den Feldfutterbau

Situation 2026:

Der Winter 2025/2026 war im Gegensatz zu den Vorjahren von einem längeren Vegetationsstillstand geprägt. Bereits Ende November wurden sehr frostige Nächte mit bis zu -10°C registriert. Auswinterungsschäden wurden jedoch kaum beobachtet. Die Niederschläge über den Winter waren bis in den März hinein ausreichend. In den folgenden Monaten nahm die Bodenfeuchte durch zu geringen Niederschlag - zuletzt verstärkt durch sehr hohe Temperaturen - in ganz Bayern stetig ab. In Franken, Teilen des Bayerischen Waldes und in Windschattengebieten der Oberpfalz war dieser Effekt am stärksten. Je nach Wasserversorgung bis zum ersten Schnitt konnte dieser in üblicher, sonst unter bis deutlich unterdurchschnittlicher Höhe geerntet werden.

Wegen der geringen Niederschläge und meist guter Befahrbarkeit war das Ausbringen der Güllegaben wenig problematisch.

Durch die Häufung in den letzten Jahren können die Trockenperioden nicht mehr als Ausnahme gesehen werden. Auch das Süd-Nord-Gefälle in der Verteilung der Problemgebiete ist mittlerweile vertraut. Dieses Jahr sind die

Erwartungen auf einem für ganz Bayern im Mittel unterdurchschnittlichen Ertragsniveau. Der Gesamtjahresertrag bei Grünland und Feldfutterbau kann, wie stets zu dieser Zeit, nur grob eingeschätzt werden. Er hängt maßgeblich vom weiteren Vegetationsverlauf ab. Die Grünlandnarben zeigten in den letzten Jahren, bei dann doch noch hinreichend fallendem Niederschlag, oft ihr Regenerations- und Ertragskompensationsvermögen. Jede Ausdehnung der aktuellen Hitze- und Trockenphase schmälert jedoch das Potenzial der noch möglichen Erträge.

Der mehrjährige Feldfutterbau folgt den intensiven Dauergrünlandflächen auf ertraglich höherem Niveau.

Allgemein haben sich Neuanlagen - kleinräumig unterschiedlich - entsprechend dem verfügbaren Wasser im noch nicht tief durchwurzelten Boden entwickelt und sind nun durch die Trockenphase entsprechend gefährdet.

Die Versorgung mit empfohlenem Klee- und Luzerne-Saatgut ist weiterhin knapp

Bayern hält mit 2091 ha angemeldeter Fläche (2025) mittlerweile 50 % der bundesdeutschen Vermehrungsfläche bei Rotklee. Die Schwierigkeit der Vermehrung von Rotklee - besonders der hochwertigen tetraploiden Sorten - zeigt sich in dem hohen Anteil von 845 ha zurückgezogener Vermehrungsflächen.

Der Umfang der Luzernevermehrungen liegt auch heuer in Bayern wieder über 600 ha angemeldeter Fläche (InVeKoS) und hat sich damit mittlerweile in Bayern etabliert. Dies kann neben der hohen Nachfrage auch an dem im Vergleich geringen Prozentsatz erfolglos angelegter Flächen (29 %) liegen.

Das Leguminosenmonitoring Feldfutterbau zeigt geringen Krankheitsbefall bei Klee und Luzerne sowie deren Gemengen mit Gräsern. Auf Grund des trockenen Witterungsverlaufes ist der beobachtete Befall mit pilzlichen Erregern gering. Geringere Erträge werden mehr von Trockenheit und Hitzestress verursacht.

12 Körnerleguminosen: Ackerbohnen und Erbsen

Mit 43.430 ha hat die Anbaufläche der Körnerleguminosen eine Zunahme von 11,3 % gegenüber dem Vorjahr hingelegt. Die Ausdehnung der Fläche kann vor allem den Sojabohnen und Futtererbsen zugeschrieben werden, während die Fläche der Ackerbohnen und Lupinen leicht rückläufig ist.

Trockenheit und Hitze gestalten insbesondere den Ackerbohnenanbau schwierig, in den letzten Jahren kam es immer wieder zu Mindererträgen. Marktpreise und Vermarktungsmöglichkeiten sind für die Anbauwahl entscheidend.

Vorteile des Leguminosenanbaus

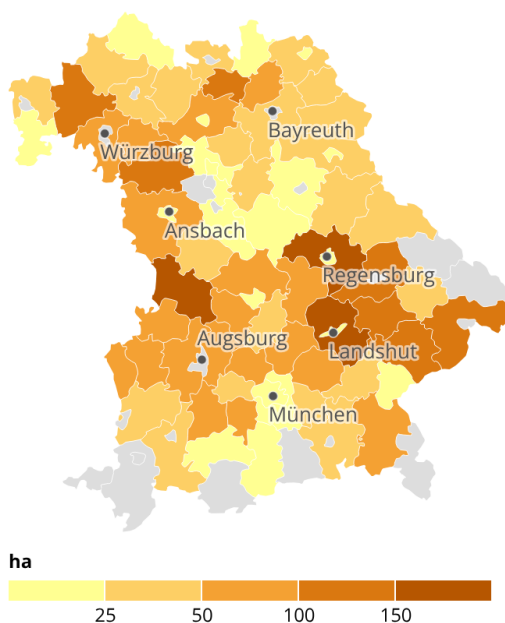
- Bindung von Luftstickstoff durch Symbiose mit Knöllchenbakterien.
- Keine mineralische N-Düngung nötig, Einsparung von Klimagasen und Kosten.

- Auflockerung getreidereicher Fruchtfolgen und damit geringerer Krankheitsdruck.
- Verbesserung der Bodenstruktur.
- Vermeidung von unerwünschten Resistenzen bei Ungräsern (Ackerfuchschwanz).
- Möglichkeit der pfluglosen Bodenbearbeitung spart Arbeitszeit und Kosten ein.
- Geringere Abhängigkeit von importierten Eiweißfuttermitteln.
- Mehr Wertschöpfung im eigenen Betrieb bei Verfütterung an Nutztiere.
- In den letzten Jahren wachsende Wertschöpfung in der Lebensmittelnutzung.

Herausforderungen

- Starke Ertragsschwankungen je nach Vegetationsverlauf.
- Geringe Marktpreise (Ausnahme Soja).

Anbauschwerpunkte von Ackerbohnen in Bayern



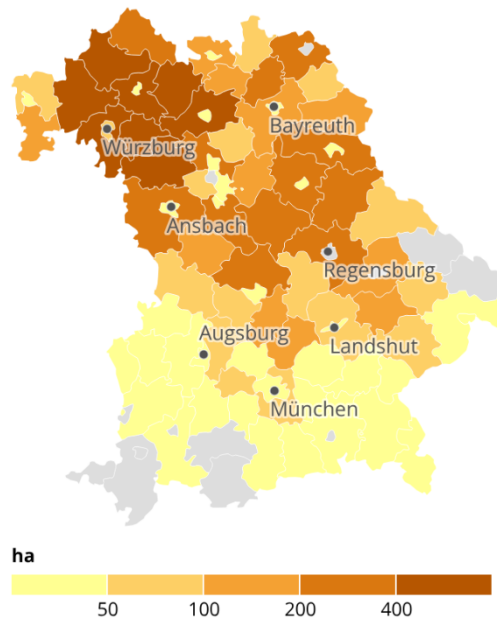
Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche Ackerbohne in Bayern:

vorläufige Erhebung 2026:	3.843 ha
davon Öko:	2.412 ha
2025:	4.752 ha
davon Öko:	3.219 ha

Ackerbohnen bevorzugen mittlere bis schwere Böden und benötigen eine kontinuierliche Wasserversorgung. Wassermangel und Hitze führen zu Ertragsreduktion.

Anbauschwerpunkte von Erbsen in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

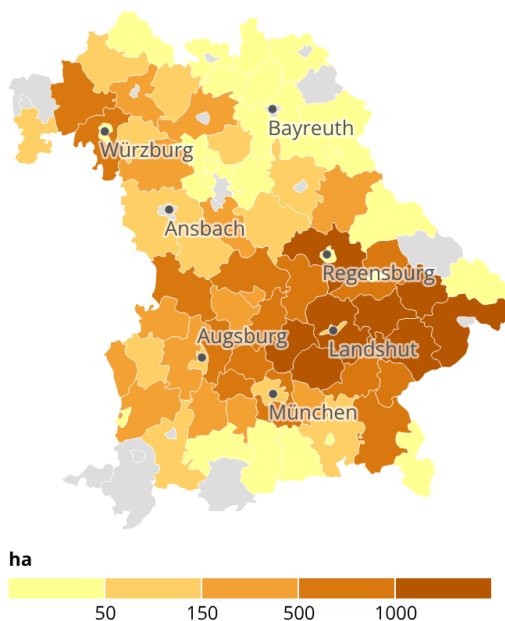
Anbaufläche Erbse in Bayern:

vorläufige Erhebung 2026:	10.312 ha
davon Öko:	2.409 ha
2025:	9.004 ha
davon Öko:	2.032 ha

Erbsen sind im Unterschied zu Ackerbohnen auch für leichtere und trockenere Standorte geeignet. Leguminosenmüdigkeit kann den Anbau erschweren.

13 Körnerleguminosen: Sojabohnen und Lupinen

Anbauschwerpunkte von Sojabohnen in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

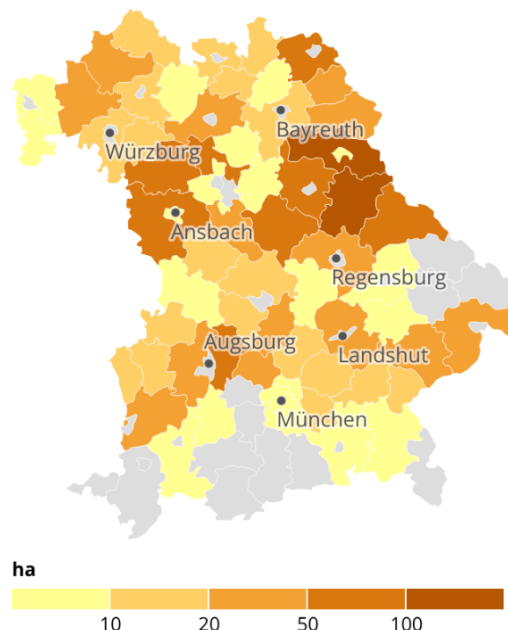
Anbaufläche Soja in Bayern:

vorläufige Erhebung 2026:	27.638 ha
davon Öko:	7.562 ha
2025:	23.476 ha
davon Öko:	6.953 ha

Nach einer kurzen Phase des Rückganges der bayerischen Sojaanbaufläche kann diese nun im zweiten Jahr wieder eine Ausdehnung verzeichnen. Mit 27.638 ha liegt sie nahezu 18 % über dem Vorjahreswert und knüpft damit an den jahrelangen erfolgreichen Anstieg der Anbaufläche an.

Ein guter Vorfruchtwert sowie standortangepasste Sorten, die stabile Erträge ermöglichen und eine gute Abreife zeigen, sprechen für den Anbau.

Anbauschwerpunkte von Lupinen in Bayern



Quelle: vorl. InVeKoS Daten 2026 • Kartenmaterial: © GeoBasis-DE / BKG 2017

Anbaufläche Lupine in Bayern:

vorläufige Erhebung 2026:	1.637 ha
davon Öko:	348 ha
2025:	1.795 ha
davon Öko:	379 ha

Lupinen sind wegen ihrer Inhaltsstoffe sehr interessant für die Fütterung und Humanernährung. In Bayern ist die Weiße Lupine für den Anbau am geeignetsten. Seit einigen Jahren gibt es zwei zugelassene anthraknosetolerante Sorten. Der Pilz war bislang anbaubegrenzend für die Lupine. Züchtungsprojekte der LfL beschäftigen sich neben der Resistenz gegenüber dem Anthraknose-Pilz auch mit dem Alkaloidgehalt, der in der Verwertung eine entscheidende Rolle spielt.

Ertrags- und Qualitätsaussichten

Während die Aussaat der Lupinen noch unter guten Bedingungen stattfand, machten vielerorts kühle und trockene Bedingungen den Sojabohnen Probleme. Auflauf und Entwicklung waren mancherorts ungleichmäßig und verzögert. Wärme und vor allem Niederschläge im Juni kompensierten den Vegetationsrückstand. Die Herbizidwirkung kann aufgrund der Trockenheit mancherorts nicht ausreichend gewesen sein.

Die Ertragsentwicklung ist vor allem abhängig von der Wasserversorgung zur Blüte und Kornbildung.

Sortenwahl

Wichtigstes Kriterium für die Sortenwahl bei Soja ist die Abreife. Die intensive Züchtung bringt eine Vielzahl an neuen Sorten auf den Markt, die einen standortangepassten Sojaanbau, auch in kühleren Lagen, möglich machen. Bei Lupinen sind anthraknosetolerante Sorten zu wählen.